



Für die Liebe zum Job hat die Oma gesorgt

Bianka Kral arbeitet in ihrem absoluten Traumberuf

„Wo habt ihr denn die Lernkarten? Ach, hier. Ah ja, genau, den Abschnitt habe ich gesucht. Schaut mal ...“ Bianka Kral ist in ihrem Element. Zusammen mit drei Pflegeschülern hat sie es sich im Wohnzimmer der WG im Haus Benedikt gemütlich gemacht. Wobei gemütlich eigentlich der falsche Ausdruck ist, schließlich steht eine Lerneinheit auf dem Programm. Wenn man die vier Frauen allerdings in die Lernkarten vertieft sieht, dann ist die Atmosphäre zwar konzentriert, aber ansonsten sehr locker und entspannt.

„Das Vertrauensverhältnis ist mir sehr wichtig“, erklärt die 38-jährige Pflegefachkraft. „Es ist niemandem geholfen, wenn ich hier ein strenges Regime führe und sich keiner traut zu fragen“, lacht sie.

Seit 2018 darf sie den pflegerischen Nachwuchs ausbilden.

„Aktuell haben wir hier sechs Auszubildende. Drei, die gerade angefangen haben und drei, die jetzt kurz vor ihrer Prüfung stehen. Vor einiger Zeit hat sich die Ausbildungsstruktur ein wenig geändert – auch etwas, auf das sich Bianka Kral einstellen muss. Die ersten zwei Lehrjahre sind für Kinderkrankenpflege, Krankenpflege und Altenpflege komplett gleich. Erst im dritten Lehrjahr müssen sich die Auszubildenden dann spezialisieren. Allerdings kann auch ein gelernter Altenpfleger hinterher in der Kinderkrankenpflege arbeiten.“

Zehn Prozent der Zeit, die die Auszubildenden in ihrer Einrichtung verbringen, muss durch die Praxisanleitung gestaltet werden. „Bei beispielsweise 650 Stunden, sind das 65 Stunden, in denen ich mit den Auszubildenden unter anderem Lernkarten durchgehe.“

Seit Kurzem meistert Bianka Kral eine ganz besondere Herausforderung. Sie ist alleine für die sechs Auszubildenden zuständig. „Das war eigentlich ganz anders geplant, aber die eine Kollegin fällt aktuell aus Krankheitsgründen aus und die andere hat im Erziehungsurlaub ihre ganz eigene, wunderschöne Herausforderung zu meistern.“

Wie das als berufstätige und alleinerziehende Mutter so ist, weiß Bianka Kral nur zu gut.

Mittlerweile ist ihre Tochter zwar elf Jahre alt und damit nach eigenem Empfinden schon groß, allerdings ist es doch ganz schön, wenn die Mama morgens da ist, bevor es in die Schule geht. „Ich arbeite in einem Beruf, in dem es eigentlich gang und gäbe ist, im Schichtdienst zu arbeiten. Dass ich Teilzeit mit einer festen Vormittagsschicht arbeiten kann, ist ein absoluter Glücksgriff“, betont sie. Mittlerweile übernimmt sie auch mal die eine oder andere Nachtschicht, ist dann aber wieder zu Hause, wenn sich ihre Tochter morgens für die Schule fertig machen muss. „Das Schöne ist, dass sich hier bei Titus an die Absprachen gehalten wird und einem nichts zugesagt wird, was dann am Ende doch nicht stimmt.“



Dass man nicht immer seine Wunscharbeitszeiten bekommt, erlebte Bianka Kral bei ihrem vorherigen Arbeitgeber.

„Damals war ich bei einem ambulanten Pflegedienst und konnte mich nicht so flexibel um meine Tochter kümmern. Das gab die Arbeitssituation einfach nicht her. Ich hatte schon überlegt, ganz aus dem Pflegebereich rauszugehen und etwas anderes zu machen. Allerdings stand ich da vor der Frage, was ich stattdessen machen sollte.“

Bianka Kral ist Pflegefachkraft aus Überzeugung und mit ganzem Herzen bei der Sache. „Ich will Menschen helfen“, sagt sie voller Überzeugung und erzählt von ihrer Oma. Als sie 14 war, lag ihre Oma im Sterben und Bianka Kral konnte einfach nicht verstehen, wie die Pflegerinnen und Pfleger so mit ihrer Oma umgehen konnten. „Ich fand das damals ganz schrecklich und irgendwie respektlos, wie meine Oma, die in ihrem Leben so viel erlebt hat, die den Krieg erlebt hat und so viele Entbehrungen hat in Kauf nehmen müssen, behandelt wurde. Da habe ich den festen Entschluss gefasst, es besser zu machen.“

Als sie sich dann bei Titus Kranken und Intensivpflege im Haus Benedikt bewarb, war es für sie ein letzter und ein bisschen verzweifelter Versuch, ihrem Traumjob treu bleiben zu können.

„Das Bewerbungsgespräch hat dann mal so eben zwei Stunden gedauert, die Chemie hat sofort gestimmt und ich hab echt gehofft, dass ich hier anfangen darf.“ Ein Wunsch, der in Erfüllung ging. Nur kurze Zeit später bekam sie den Anruf mit der Zusage. „Ich hab mich so wahnsinnig gefreut.“ Bei der Erinnerung strahlt sie noch heute über das ganze Gesicht. Im Oktober 2020 fing sie in der Intensivpflege-Wohngemeinschaft an. Schon jetzt ist sie nicht mehr wegzudenken, wie Pflegedienstleiterin Monika Döking-Goerke bestätigt. „Bianka gehört einfach hierhin“, sagt sie.

Dass sie heute nicht nur in ihrem Traumberuf arbeiten kann, sondern auch noch tolle Arbeitszeiten hat und ein Arbeitsumfeld, in dem sie sich wohlfühlt, ist für die 38-Jährige wie ein Sechser im Lotto. „Ich war erst vor Kurzem eine Woche im Urlaub und als ich wiederkam, wurde ich gleich mit einem 'Wie schön, dass du wieder da bist' empfangen. Das fühlt sich gut an, wertgeschätzt zu werden“, strahlt sie.



Informationen zur Wohngemeinschaft und der Intensivpflege im Haus Benedikt finden Sie auch unter: www.benedikt-wg.de